

Ukrainische Geflüchtete in der Region Olten

Autor(en): **Iseli, Ruedi / Rauch, Enea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2024)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ukrainische Geflüchtete in der Region Olten

Ruedi Iseli / Enea Rauch

In den Neujahrsblättern 2023 hat Bruno Kissling berichtet, wie er nach Kriegsbeginn mit fünf Fahrten an die ukrainische Grenze ukrainischen Flüchtlingen ermöglicht hat, in die Schweiz zu kommen. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichtes leben die ersten bei uns angekommenen Geflüchteten nun bereits mehr als 1½ Jahre in der Schweiz, weitere treffen immer noch ein.

Im vorliegenden Beitrag versuchen wir, Einblicke aus zwei verschiedenen Perspektiven zu geben: Enea Rauch hat für seine preisgekrönte Abschlussarbeit an der Fachmittelschule Interviews mit sechs geflüchteten Personen durchgeführt und fasst in seinem Beitrag die Ergebnisse daraus zusammen. Ruedi Iseli ist seit März 2022 Mitglied einer Gruppe, welche Geflüchtete mit verschiedenen Aktivitäten unterstützt.

Interviews mit Geflüchteten

Es gibt zahlreiche Ähnlichkeiten in Bezug auf das Schicksal der von mir interviewten Personen. Schon während der Vorkriegszeit ähnelten sich ihre Lebenssituationen insbesondere darin, dass sie alle zufrieden bis sehr zufrieden waren mit ihrem Leben, einen Beruf ausübten und in einer Familie lebten. Das Vorgehen nach Kriegsausbruch, das Zögern bzgl. der Notwendigkeit der Flucht, die Art und Weise der Flucht und die Fluchtetappen, sowie das Erleben der Ankunft in der Schweiz und das jetzige Leben hier zeigen ebenfalls viele Gemeinsamkeiten auf.

Die Situation, in welcher sich die von mir interviewten Personen befinden, brachte mir eine Realität näher, die für mich, der ich in der Schweiz geboren bin, bisher unvorstellbar war. Ich bekam viel zu hören, auch von gesicherten Flüchtlingskorridoren, über denen Raketen abgeworfen wurden; von älteren Personen, welche am Bahnhof in der Menschenmenge starben, obwohl sie nur den Zug erreichen wollten. Allen von mir interviewten Personen wurde ohne jegliches Verschulden vom einen auf den anderen Tag alles genommen, was sie zuvor hatten. Sie wurden gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, aus Angst, dass sie dort sterben könnten, wenn sie blieben. Alle mussten einen Grossteil ihrer Familien in diesen Gebieten zurücklassen, unter der Gefahr, diese nie wieder zu sehen.

Diese Geschichten zeigten mir auf, wie dankbar ich sein kann und muss für die Situation, in welcher ich mich befinde. Ich realisierte, dass die Probleme, welche ich als schlimm erachte, nichts sind im Gegensatz zu dem, was andere Personen durchmachen müssen. Es gefiel mir, mit den Flüchtlingen zusammenarbeiten zu kön-



Grillfest 2022 im Robi Hagberg

nen und ihnen eine Plattform zu verschaffen, um ihre Geschichten zu teilen. Ihre Erzählungen waren unglaublich spannend und informativ. Hier einige Beispiele:

- Alle von mir interviewten Personen, vier Frauen, ein Mädchen und ein Knabe, lebten vor der Flucht in den grossen Städten Charkiv, Saporischschja und Kiew in Eigentumswohnungen. Die Frauen arbeiteten als Sekretärin, Tanzlehrerin, Ingenieurin und Callcenteragentin.
- Die Erwachsenen waren bereits durch die Annexion der Halbinsel Krim im Jahr 2014 und wegen den Auseinandersetzungen im Donbass im Alltag eingeschränkt oder indirekt betroffen gewesen, es waren auch schon damals Bekannte oder Verwandte den Auseinandersetzungen zum Opfer gefallen.
- Bei Kriegsausbruch am 24. Februar 2022 herrschte Panik, aber viele dachten, dass der Konflikt bald zu Ende sein würde und dass sie danach wieder ihren regulären Alltag leben könnten. Alle Interviewten flüchteten innert 2 bis 3 Wochen aus dem Land, die meisten in überfüllten Zügen und in durchschnittlich fünf Fluchtetappen, zuerst an sicherere Orte innerhalb der Ukraine.
- Die Beweggründe für die Flucht waren bei den Befragten sehr persönlich und unterschiedlich. Alle Befragten nahmen nur das für sie Essenziellste mit, nebst Pass und Geburtsurkunde z.B. den Hund, die Kinder ein Plüschtier.
- Die Kommunikation mit den Angehörigen läuft bei allen über Social Media. Ein in der Ukraine geblie-

benes, in ein Dorf ohne Mobilempfang geflüchtetes Grosselternpaar verlässt etwa einmal pro Monat das Dorf, um allen mitteilen zu können, dass es ihnen noch gut geht.

- Hier in der Schweiz fühlen sich die Befragten gut aufgenommen. Im Alltag machen ihnen u.a. das Fehlen ihrer angestammten Berufsausübung, die Arbeitslosigkeit, die Sorge um die Familien und Freunde zuhause und die limitierten Sprachkenntnisse zu schaffen.
- Der interviewte Knabe besucht nebst der ordentlichen Schule eine Englischschule sowie einen ukrainischen Online-Unterricht. Er sagt, er müsse vorbereitet sein für den Fall, dass er bald zurückkehren könne. Die Tanzlehrerin studiert an einer Fernuniversität und arbeitet auf diese Weise auf einen Masterabschluss hin.

Ukrainische Geflüchtete in der Region Olten

Die nicht nachlassenden schrecklichen Kriegsmeldungen aus der Heimat, das Heimweh, die Traumata infolge der vor dem Verlassen der Ukraine erlebten Bombardierungen und der Fluchterlebnisse, die Sorge um die in der Ukraine gebliebenen Angehörigen, das Fremdsein am neuen Lebensort, die Ungewissheit über die Zukunft: All dies macht es für Geflüchtete nicht einfach, in die Zukunft zu schauen und das jetzige Leben optimistisch anzupacken. Trotzdem erleben wir ukrainische Geflüchtete meist als offen, freundlich, lachend und aktiv, niemals klagend.

Wer sind diese beinahe 200 ukrainischen Menschen, die an den von uns angebotenen Anlässen einzelne Male oder regelmässig teilnehmen, oder welche ich zufällig traf und die ich zum Teil flüchtig, mitunter gut kenne gelernt habe?

Sie kommen aus allen Landesregionen der Ukraine, die grosse Mehrheit jedoch aus den umkämpften Regionen

im Osten, Süden und den zentralen Landesteilen. Viele sprechen als Muttersprache russisch, aber alle verstehen auch ukrainisch. Die Mehrheit sind Frauen, zum Teil geflüchtet mit ihren Kindern oder Jugendlichen und zu einem späteren Zeitpunkt nachgereisten Ehemännern. Ehepaare im Pensionsalter bilden eher die Ausnahme, vereinzelt sind aber auch Familien mit drei Generationen zu uns gekommen. Es sind die verschiedensten Berufe vertreten, handwerkliche wie auch universitäre (IT-Fachleute, Lehrpersonen, Techniker, Ökonomen etc.). Die mir bekannten Geflüchteten wohnen aktuell in rund 35 Gemeinden. Davon leben ungefähr 70 Personen in der Sozialregion Olten, einige auch ausserhalb des Kantons Solothurn, in Gemeinden der Kantone Luzern, Bern und Aargau.

Als wunderbares Beispiel einer seit Frühling 2022 in unserer Region entstandenen ukrainischen Eigeninitiative möchte ich den etwa 25-köpfigen Chor «Singende Ukraine» erwähnen, der mit seinen wunderschönen ukrainischen Liedern schon eine ganze Reihe von Auftritten hinter sich hat. Einige dieser Sängerinnen und Sänger singen auch im Oltner Marienchor mit!

Bedürfnisse der Geflüchteten, Unterstützungen durch Freiwilligenarbeit

Von zentraler Bedeutung für die Geflüchteten ist das Verstehen und Sprechen der deutschen Sprache, einerseits, um den Anforderungen des Alltages gerecht zu werden, aber auch als Voraussetzung für eine berufliche Tätigkeit. Die allermeisten ukrainischen Flüchtlinge besuchen daher Sprachkurse und sind sehr bestrebt, dort korrekt Deutsch zu lernen. Zudem findet wöchentlich ein Sprach-Café im Pfarrsaal der Marienkirche in Olten statt, wo die Anwendung der deutschen Sprache, die Kommunikation, in kleinen Gruppen mit Unterstützung einheimischer Helferinnen und Helfer geübt werden kann.

Sich in den hiesigen Strukturen des Arbeitsmarktes zu orientieren und zu bewegen, ist für eine erst seit kurzem in der Schweiz lebende ukrainische Person sehr schwierig. Einheimische unterstützen als Job-Mentoren Ukrainerinnen und Ukrainer, die auf Arbeitssuche sind. Es gibt viele weitere Hilfsangebote zur Bewältigung des Alltags und Unterstützung für die Integration. Hier einige Beispiele: Präsentationen zu Themen wie Sozialhilfe, Stellensuche, Berufsberatung, Schule, Budgetberatung, Bankdienstleistungen, Versicherungswesen, Ausflugsmöglichkeiten, Regionale Arbeitsvermittlung RAV, Angebote des Roten Kreuzes SRK, psychosoziale Beratung. Weiter gibt es Angebote wie Kleider- und Spielzeugabgabe, Stadtführungen in Olten, Samichlaus-Abend, Grillfest im Robi Hagberg, Lottomatch (um spielend Zahlen zu lernen), Angebot Ferientage im Naturfreundehaus Rumpelweid, Suche von Proberäumen für den ukrainischen Chor, Vermittlung der Abgabe von Einkaufsgutscheinen und kostenlosen Velos, Organisation eines öffentlichen Konzertes einer ukrai-



Weihnachten auf ukrainische Art: Krippenspiel mit Herodes in der Marienkirche

nischen Volksmusikgruppe, Informationen über kulturelle Anlässe, persönliche Beratungen zur Bewältigung von Alltagsproblemen, Beschaffung und Gratisabgabe von Laptops, Organisation von Ausflügen (bis Mai 2022, d.h. solange der öV für die Geflüchteten gratis war). Die ukrainischen Geflüchteten entwickeln aber auch viel Eigeninitiative: Den ukrainischen Chor, der jeden Samstag im Bifang-Singsaal probt, habe ich schon erwähnt. Als weitere Beispiele seien die Einladung zu einem ukrainischen Essen mit Unterhaltung im Juli 2022, die ukrainische Weihnachtsfeier nach julianischem Kalender am 7. Januar 2023, Konzert und Tanz am 1. April 2023 und das im Aufbau begriffene Angebot einer Ukrainerin im Bereich Fitness/Yoga/Tanz genannt.



Das wöchentliche Sprach-Café im Pfarrsaal der Marienkirche Olten

Strukturen zur Unterstützung Geflüchteter

Aufnahme, Schutz und Betreuung der ukrainischen Geflüchteten ist eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden. Im Kanton Solothurn bestehen 13 Sozialregionen, in unserer Region die folgenden: Sozialregion Olten (mit den Gemeinden Olten, Trimbach, Hauenstein-Ifenthal, Winznau und Wisen), direkt angrenzend die Sozialregionen Oberes Niederamt und Untergäu.

Durch die in unserer Region eintreffenden Flüchtlinge und das neue Instrument des Schutzstatus S sind die Sozialdienste sowie die kommunalen Integrationsbeauftragten stark gefordert und es werden von den Ämtern grosse Leistungen erbracht. In Ergänzung zu diesen gesetzlichen Aufgaben wurden in der Bevölkerung oder z.B. von Kirchgemeinden vielerorts spontan Freiwilligennetzwerke zur Unterstützung der Geflüchteten eingerichtet. So wirkt beispielsweise, nebst hier nicht erwähnten örtlichen Initiativen, auch eine Freiwilligengruppe in Olten einerseits selbständig, aber auch in Absprache mit der Sozialregion Olten.

Von grosser Bedeutung sind die zur Verfügung gestellten Lokalitäten. Auch nur als Beispiel erwähnt sei hier die katholische Kirche Olten, welche schon kurz nach Kriegsausbruch der Freiwilligengruppe den Pfarrsaal St. Marien für einen wöchentlichen «Welcome Point» zur Verfügung stellt. In diesem Rahmen findet seit Herbst 2022 insbesondere das erwähnte «Sprach-Café» statt.

Seit Ende März 2022 besteht ein WhatsApp-Chat für den Austausch von Informationen, für Fragen und Antworten. Diese Möglichkeit wird von uns Helfenden wie auch innerhalb der ukrainischen Community rege genutzt. Stand Ende August 2023: ungefähr 240 aktive Mitglieder.

Aus der seit Frühling 2022 spontan aufgebauten Freiwilligengruppe in Olten ist der am 9. Mai 2023 gegründete Verein «Kalyna – Ukraine-Netzwerk Region Olten» hervorgegangen. Mit diesem sollen die Unterstützungsaktivitäten breiter verankert werden. Der Verein wird von einem neunköpfigen Vorstand geführt, der sich aus vier in Olten wohnhaften Schweizern sowie fünf ukrainischen Frauen zusammensetzt. Der Fokus des Vereins liegt auf der Integration ukrainischer Geflüchteter und ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Region Olten.

Durch die zahlreichen Kontakte mit Geflüchteten wurde mir erst recht bewusst, was es heisst, sich nach einer teilweise abenteuerlichen Flucht aus der Heimat in einer total fremden Welt mit unbekannter Sprache zurecht finden zu müssen, fernab von den Angehörigen und in Angst um die geliebten Menschen zuhause. Was es bedeutet, zunächst ein Leben ohne Berufsarbeit oder Schulbesuch zu führen, nicht zu wissen ob und wann die Heimkehr möglich ist, in einer Unterkunft zu weilen, ohne all die vertrauten Dinge, die man zurücklassen musste, im Bewusstsein, «bei null» beginnen zu müssen. Wie wenig hatte ich doch früher realisiert, mit wie vielen Problemen all die Flüchtlinge, auch aus anderen Weltregionen, zu kämpfen haben! In unserer Bevölkerung besteht ein riesiges Potential an pensionierten Personen mit freier und vielleicht sogar etwas unausgefüllter Zeit. Es gibt viele niederschwellige Möglichkeiten, Hilfestellungen anzubieten: Was spricht dagegen, vielleicht beim Einkauf, eine schon von einer früheren Begegnung her bekannte fremdländische Person anzusprechen, zu einem Kaffee einzuladen und dadurch eine interessante Lebensgeschichte zu erfahren? Vielleicht ergibt sich bei gegenseitiger Neugier sogar die Vereinbarung eines wöchentlichen Treffens, bei welchem man sich austauscht und der geflüchteten Person Gelegenheit zum Üben der deutschen Sprache gibt.

Übrigens: Das SRK, Caritas und HEKS unterstützen Sie bei der Bildung eines solchen «Tandems» und der Verein Kalyna freut sich auf Helferinnen und Helfer. Informieren Sie sich auf www.kalyna-olten.ch oder schreiben Sie eine Mail an info@kalyna-olten.ch.